

Erstlagenen war die Furcht vor der Vergeltung des höchsten Richters über sie gekommen.

Lächelnd blickte Zäcklein sie an. „Wie dem Helfensteiner, so gehe es allen Bedrückern des Volkes!“ sagte er trotzig.

Die Hofmännin bebte. „Bis hierher und nicht weiter!“ kam es über ihre Lippen. Furchtsam wich sie vor dem Weinwirt zurück. Seinem Ruf, ihm und seiner Schar zu folgen, gab sie kein Gehör.

Zäcklein Rohrbach stieß eine höhnische, gellende Lache aus. Dann wandte er dem graufigen Schauplatz den Rücken und begab sich zu seinen Gefinnungsgeoffen, die ihn mit wüstem Jubel empfinden.

Deutes Kapitel.

Der Bauernhauptmann.

Seit dem Tage, da Göz von dem Kloster Schönthal nach Hause zurückgekehrt war, trafen aus der ganzen Nachbarschaft recht trübe Botschaften ein. Als dem Ritter die Ermordung des Helfensteiners und dessen Genossen mitgeteilt ward, sprang er entsetzt von der Bank im Erker, auf der er seine Mittagsruhe hielt, empor. Kaum wollte er die Greuelthaten glauben. Wenn er bedachte, daß er die Bauernsache der einst eine gerechte genannt hatte, so ergrimnte er jetzt über sich selbst.

In solcher Stimmung trafen ihn die Abgesandten des Bauernrats — ein Duzend wild dreinblickender Männer. Als der schielende Gleffer, der Sprecher der Gesandtschaft, die Forderung vorbrachte, sah der Ritter mit der eisernen Hand die Bauern mit verächtlichem Lächeln an.

„Glaubt ihr, daß ich nach dem, was ihr bei Weinsberg thatet, euer Genosse sein wollet?“ gab er ihnen zur Antwort. „Nein, davor bewahre mich der Himmel!“

Damit wandte Göz den Bauern den Rücken. Diese zeigten aber durchaus keine Lust, sich lange auf's Bitten zu verlegen.

„Wie Ihr Euch zu der Forderung unserer Hauptleute stellen wollt, ist Eure Sache,“ entgegnete ihm der schielende Gleffer. „Wir haben lediglich den Auftrag, Euch ins Wirtshaus nach Gundelsheim zu bescheiden, allwo der große Bauernrat tagt.“

„Nun — und wenn ich mich weigere, euch zu folgen?“ rief der Ritter blizenden Auges.